



150 JAHRE EVANGELISCHE JOHANNESKIRCHE IN HECHINGEN

Veranstaltungen zum Jubiläum

16. September - 2. Dezember 2007 Altes Schloss – Landesmuseum	<u>Ausstellung:</u> Die evangelische Kirche in Hohenzollern – 150 Jahre Johanneskirche Hechingen
30. September 2007, 15:30 Uhr St. Luzen	<u>Eröffnung:</u> <i>Podiumsdiskussion</i> <i>Stellungnahme der Kirchen zu</i> <i>einer aktuellen</i> <i>gesellschaftlichen Frage</i> <i>anschl. (18 Uhr)</i> <i>Ökumenische Vesper</i>
16. Oktober 2007 20 Uhr Gemeindehaus	Kinder Abrahams – Konsequenzen für Juden, Christen und Muslime <u>Vortrag</u> von Prof. Kuschel (Tübingen)
14. November 2007 19 Uhr Johanneskirche	"Ich bin ein Gast auf Erden" <u>Konzert</u> zum 400. Geburtstag von Paul Gerhardt mit Wolfgang Nägele und Schülern des Gymnasiums Hechingen
16. November 2007 19 Uhr Altes Schloss	„Zur Geschichte der Evangelischen Kirche in Hechingen“ <u>Vortrag</u> von V. Truggenberger (Sigmaringen)
2. Dezember 2007 10 Uhr Johanneskirche	<u>Festgottesdienst</u> 150 Jahre Evangelische Johanneskirche Hechingen
2. Dezember 2007 17 Uhr Johanneskirche	<u>Konzert</u> mit Bezirkskantor Ehni und der Konzertgemeinschaft Hechingen

SPENDENFONDS FÜR DIE EVANGELISCHE JOHANNESKIRCHE

Im Rahmen unserer Jubiläumveranstaltungen sammeln wir Spenden für die dringend notwendige Innenrenovierung unserer Kirche.

Außer bei den Veranstaltungen können Spenden auch auf folgendes Spendenkonto eingezahlt werden:

Kto. 40 67 002

bei der Volksbank Hohenzollern (BLZ 641 632 25)

Verwendungszweck: **Johanneskirche Hechingen**

Wir danken herzlich für Ihre Unterstützung!

Bildnachweis: Foto Keidel, Hechingen

Impressum:
Evangelische Kirchengemeinde Hechingen
Heiligkreuzstr. 11
72379 Hechingen
Tel.: 07471-6664

HISTORISCHER ABRISS DER GESCHICHTE DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE HECHINGEN UND IHRER JOHANNESKIRCHE

Im Jahre 1850 fand der erste evangelische Gottesdienst in Hechingen in der St. Luzenkirche statt. Der preußische Militärpfarrer Heneger hielt die Predigt und spendete an 464 Kommunikanten das heilige Abendmahl, zumeist Angehörige der preußischen Truppen, die nach Abtretung der Hohenzollerischen Lande am 12. März 1850 an Preußen das Land besetzten. Drei Jahre später kam Pfarrer Jungck als erster evangelischer Seelsorger nach Hohenzollern. Er hatte seinen Amtssitz in Sigmaringen und hielt alle 14 Tage im Rathaussaal in Hechingen Gottesdienst. 1857 wurde in Hechingen ein Pfarrvikariat eingerichtet. Vikar Schreiber aus dem Rheinischen wurde der erste Vikar für nur ein halbes Jahr. Als Nachfolger kam (unterstützt durch die württembergische Landeskirche) Vikar Robert Moser gerade rechtzeitig zur Einweihung der ersten evangelischen Kirche in Hechingen, das wie ganz Hohenzollern zur Landeskirche der altpreußischen Union gehörte.

Planung und Bau der Kirche begannen Anfang 1856 basierend auf Plänen von Baurat Stüler, der auch für den Stil der Burg verantwortlich zeichnete, und mit Finanzierung des Hauses Preußen. Die Einweihung der evangelischen Johanneskirche (den Namen erhielt sie erst 1869) erfolgte am 1. Advent (29. November) 1857 als erste evangelische Kirche in Hohenzollern durch den Generalsuperintendenten der Rheinprovinz Dr. Schmidtborn aus Koblenz, Pfarrer Jungck und Pfarr-Vikar Schreiber. Auch bei der Ausstattung der Kirche war das preußische Königshaus großzügig beteiligt (z.B. das Altarkruzifix und der Altaraufsatz).

1861 wurde Hohenzollern in zwei Pfarrsysteme in Sigmaringen und Hechingen gegliedert. Die Parochie Hechingen umfasste die damaligen Oberamtsbezirke Hechingen und Trochtelfingen und als Filiale das Oberamt Haigerloch. Der Landesherr hatte das Recht der Pfarrbesetzung, die Pfarrer erhielten den Titel Stadtpfarrer.

Die erste evangelische Schule in Hohenzollern wurde 1873 mit 14 Kindern eröffnet und in einer Stube im Pfarrhaus eingerichtet. 1887 wurde sie als öffentliche Pfarrschule anerkannt, zwei Jahre später wurde mit königlicher Unterstützung das neue Schulgebäude in der Nachbarschaft der Johanneskirche erbaut und eingeweiht.

Die wachsende evangelische Gemeinde in Hechingen fand Anfang des 20. Jahrhunderts kaum noch Platz in ihrer Kirche. Deshalb wurde der Bau zwischen 1904 und 1906 im Stülerschen Stil unter der Leitung des Hechinger Architekten Laur erweitert, finanziert überwiegend durch ein königliches Geschenk. Am 7. Oktober 1906 erfolgte die Einweihung der Erweiterung der Johanneskirche durch Konsistorialrat Mettgenberg und Stadtpfarrer Damm. Es wurde außerdem eine neue Orgel aus der Ludwigsburger Orgelwerkstatt Walcker eingebaut. Während der Bauzeit fanden die Gottesdienste wieder im Rathaussaal statt.

Nach dem 2. Weltkrieg (Anfang 1950) erfolgte im Zusammenhang mit der Neuordnung der Bundesländer die Eingliederung der Hohenzollerischen Kirchengemeinden in die Evangelische Landeskirche in Württemberg. Zur Hundertjahrfeier 1957 erschien eine Festschrift mit einer ausführlichen Beschreibung der Historie der Evangelischen Johanneskirche Hechingen.

In den Jahren 1959 - 61 wurde die Johanneskirche innen und außen unter der Leitung von Landeskonservator Genzmer und Pfarrer Dr. Burkert umfassend renoviert.

Ziel war den Innenraum durch Abbeizen des Holzes heller zu gestalten. Der Hochaltar wurde durch Dr. Ingenhoff aus Tübingen restauriert und das Sprengwerk poliment-vergoldet. Ein Altartisch aus Muschelkalk ersetzte den Holzaltar. Außen wurden Verwitterungsspuren und Erdbebenrisse beseitigt und der Turm mit einem kupfernen Dach versehen. Die Turmhaube erhielt ihr altes Aussehen mit vier Türmchen wieder, in Anlehnung an den Bischofsturm der Burg.

1959 wurde in Bisingen die Christuskirche gebaut mit Sitz eines Parochialvikariats, aus dem 1968 das selbständige Pfarramt entstand.

Im Dezember 1969 wurde der erste Teil des Gemeindezentrums feierlich eingeweiht. Voran gingen neun Jahre des Planens und Umplanens sowie des Bauens. Der Entwurf stammt von Oberbaurat Schulze-Ardey und sah neben dem Gemeindehaus und Kindergarten noch eine Kirche mit Pfarrhaus vor. Offene Räume für offene Menschen sollten als beredte Steine gesetzt werden. Erst Jahre später wurde ein Pfarrhaus in einem anderen Stil gebaut, der Platz für eine zweite evangelische Kirche in Hechingen ist bis heute leer geblieben.

Im selben Jahr errichtete man auch das Pfarrhaus in der Heiligkreuzstraße von Grund auf neu, das nun im Jahr 2007 generalsaniert wird.

1976 erfolgte eine weitere Innenrenovierung der Johanneskirche. Man verlegte die aus dem Jahr 1917 stammenden elektrischen Leitungen neu, schloss Wasser in der Sakristei an und änderte den Aufgang zur Orgelempore. Die Sandsteinplatten im Kirchenschiff wurden durch Klinkersteine ersetzt. Im Jahr 1977 wurde die neue Orgel feierlich eingeweiht, die 2005 gründlich ausgereinigt wurde.

In Jungingen bot sich 1979/80 die Gelegenheit das Wohnhaus der Familie Keller zu erwerben, was auch durch den großzügigen Nachlass am Kaufpreis gelang. Von Beginn an bis 2005 füllte dieses Gemeindehaus Diakon Weihing mit seiner Familie mit segensreichem Leben.

Im Jahr 1988 fuhr der Posaunenchor zum ersten Mal und unter schwierigen Bedingungen in die Partnergemeinde Bad Sulza in Thüringen und pflegt bis heute diese Partnerschaft durch Besuche und Gegenbesuche. 2008 wird das zwanzigjährige Bestehen der Partnerschaft zwischen den Posaunenchorern beider Gemeinden in Bad Sulza gefeiert.

1989 wurde nicht nur die Wiedervereinigung gefeiert, sondern es löste sich auch die Gemeinde Rangendingen von Hechingen ab und wurde selbständige Pfarrei. Bis heute besteht die Verbindung über die Krankenhauseelsorge fort.

In den 1990er Jahren erfolgte die Eingliederung zahlreicher Übersiedler aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion in die Kirchengemeinde, die hier eine neue Heimat finden konnten.

Das Dach der Kirche wurde mit neuen Ziegeln eingedeckt und die Kirche außen renoviert. Ebenso wurden das Gemeindezentrum, der Kindergarten und die Wohnungen umfassend renoviert und modernisiert (1998).

Die bereits im Jahr 2002 geschaffene dritte Pfarrstelle wurde im Jahr 2004 erstmals besetzt.

Auch in den Jahren 2002 bis 2007 sind mit hohem personellen, zeitlichen und finanziellen Aufwand zahlreiche Baumaßnahmen durchgeführt worden, so das Pfarrhaus West, das Gemeindehaus Jungingen, die Johanneskirche mit Orgel und Rosette und das Pfarrhauses Mitte. Als nächstes Ziel steht die Innenrenovierung der Johanneskirche an, für die im Jahre ihres 150 jährigen Jubiläums besonders um Spenden geworben wird.

So ist die Geschichte und das Bauen wie der Glaube, ein ständiges von neuem beginnen.

(Zusammengestellt von E. Lenkeit und A. Trick)